Onkel Sam lächelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Onkel Sam lächelt

Bei einer Quiz-Veranstaltung der Televisionsgesellschaft wurde die Frage gestellt, warum die einen so viel am Fernsehprogramm auszusetzen hätten und die anderen gar nichts. Die Antwort: «Weil die einen einen Fernsehapparat haben und die anderen keinen», erntete stürmischen Beifall des Publikums.

*

An der Universität in Springfield, Illinois, wurde von den Studenten die ‹Woche der finanziellen Erholung› ausgerufen. In dieser Woche müssen beim gemeinsamen Ausgehen die Mädchen alle Rechnungen bezahlen.

*

In Amerika beginnen die aus Europa importierten Klein- und Kleinstwagen die Straßenkreuzer aus Detroit zu verdrängen. Daran ändert auch nichts, daß man sich über diese Wägelchen lustig macht. In Seattle kann man an einer Straßenkreuzung lesen: ‹Fußgänger, Achtung! Vor dem Überqueren der Straße blicken Sie bitte nach rechts und nach links und zu Ihren Füßen hinab, damit Sie nicht vielleicht auf ein Auto treten!›

Luis Mariano hat in Hollywood mit seinem Schlager ‹Santiago de Chile›, der die Schönheiten der Stadt am Meer besingt, außerordentlichen Erfolg. Noch keiner der begeisterten Zuhörer hat sich bisher daran gestoßen, daß die besungene Stadt 140 km vom Meer entfernt liegt.

*

Ein Polizist von Niagara im Staate Wisconsin war mit seinem Dienstwagen in ein anderes Auto hineingefahren. Er stieg aus, gab sich selbst die Schuld, fuhr zu einem Friedensrichter und ließ sich zu 25 Dollar Geldstrafe verurteilen.

*

New York beabsichtigt, für seine 300 000 Hunde an ‹strategisch wichtigen Punkten› der Stadt Bedürfnisanstalten zu errichten. Die Gesundheitskommission hat Baufachleute mit der Ausarbeitung der Pläne beauftragt.

*

Professor Jean Mayer vom Ernährungswissenschaftlichen Institut der Harvard School für öffentliche Gesundheit in Boston beantwortete in einer Diskussion die Frage, nach welchen Tests man feststellen könne, ob ein Mensch beleibt sei, mit: «Die einfachste Art, das herauszufinden, ist, sich vor einen Spiegel zu stellen. Wenn man fett aussieht – ist man fett.»

*

An einer Kirche an der 7. Avenue in New York wurde ein Schild angebracht, das im Ton der Zehn Gebote sagt: ‹Thou shalt not park!› (Du sollst nicht parkieren!)

*

Das Tuscany Hotel in New York kann sich rühmen, das erste Hotel zu sein, das sämtliche Räume mit Farbtelevision ausgestattet hat. Der Hoteldirektor gab den Grund an: Nach zehn Uhr abends finden keine farbigen Programme mehr statt und so wird keiner meiner Gäste in seiner Nachtruhe gestört.

Sam

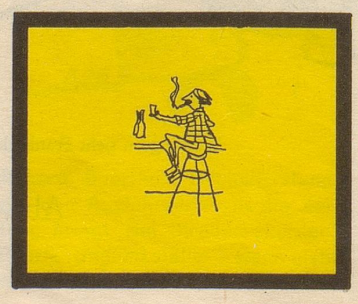
Beim Apéritif zu erzählen ...

Ein amerikanischer Journalist erklärte nach der Rückkehr von einem Aufenthalt in Großbritannien: «In England ist man am besten entweder ein Mann, ein Pferd, ein Hund oder eine Frau, und zwar in dieser Reihenfolge. Hingegen empfiehlt sich für Amerika die umgekehrte Folge.»

*

Das Ehepaar ist im Begriff, zu einer Gesellschaft zu gehen. Nach einem prüfenden Blick sagt der Gatte: «Liebling, dein neues Abendkleid sieht aber wirklich sehr dezent aus.» Erwidert die Gattin: «Siehst du, das habe ich gleich befürchtet.»

*

Es regnet. Man sitzt in der kleinen Hotelpension in der Halle und spricht über allerlei. Auch über Bilder und ihre Geschichte. «Es ist bekannt», sagt ein Herr, «daß die Mona Lisa von Leonardo eigentlich erst durch einen Diebstahl berühmt geworden ist.» «Ach, das ist mir neu!» läßt sich eine junge Dame vernehmen, «was hat sie denn gestohlen?»

Trudy